Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 10

Rubrik: Vergnügliche Pillen aus unsere Bundesverfassung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Fahren Sie schon lange Ski?"

„Ja, seit einer Stunde, ich kann nämlich nicht anhalten!"

Vergnügliche Pillen aus unserer Bundesverfassung

Art. 87

Die Räte können dann nur gültig handeln,
Wenn absolute Mehrheit ist vereint.
Doch diese geht des öftern in den Hallen wandeln —
(Der schöne Saal dann noch viel leerer scheint ...)

Art. 91

Die Herren Räte stimmen ohne Instruktionen,
Nur Weisheit und Gewissen sind zum Amte nötig.
Um ihre Geistestätigkeit etwas zu schonen,
Ist die Partei für Direktiven gern erbötig! WS

Rohm

«De Paschtör gid en prüemte Maa,
seui bochid drof wie bsässa.
Em ganze Lendli mosch de Rohm
paschtörisierd ez ässa.» —

«Al näbis Neuis ... chooscht nomme noh,
s vetlädet em bem Tonder ...»
«Hock ab ond bschtöll a Porzio,
denn hesch gad vö de Gwonder.

s esch wegs de Gsondheed — s Choche bozt
a Milioo Bakteeri;
di Frönte wogids soss nü meh
of Appazöll i Pfeeri.» —

«Nüz as neui Eengschte zröngelomm,
de Taanz esch gad vedooba» ...
«Seui rondid böllig — schöpf de Rohm! ...
ztod gfööcht esch gad o gschtooba.» — Bisch

Kein Heimweh

Durch ein Dorf im Appenzellerland spazierte der Herr Pfarrer. Vor einem Hause im Lehnstuhl saß ein betagter, aber nicht allzu fleißiger Kirchgänger. Der Herr Pfarrer trat zu ihm hin und erkundigte sich nach seinem Befinden. Der Mann klagte über all seine Beschwerden, es sei halt ‚äfach nomme gliich wie früener; s Härz wöll o nomme recht. Ond de Tokter hebi gsäät, er chönni halt da Herz o nomme jung mache.' — Der Seelsorger versuchte den Bedauernswerten zu trösten und ihn auf das unabänderliche Schicksal aller Menschen vorzubereiten, indem er zuletzt mit dem Zeigefinger nach oben wies und schloß: «Daheim ist's gut!» — Der Beklagenswerte hatte den Sinn der Worte seines Trostspenders erfaßt, schaute ihn fragend und kopfschüttelnd an und antwortete: «I tanke, Herr Pfarrer, aber wösseder, i ha halt no nie kä Hääwee kaa.» Do

Bescheidenheit ....

Talleyrand traf einen alten Freund, der ihm in aller Offenheit sagte: «Du schätzest Dich sehr hoch ein, Talleyrand ...» «Sehr niedrig, wenn ich mich selbst betrachte», erwiderte der Minister, «aber sehr hoch, wenn ich mich mit den anderen vergleiche.»

Der berühmte Wiener Burgschauspieler Josef Kainz hatte in einer Premiere Triumphe gefeiert. Anschließend an die Vorstellung saß der Künstler mit seiner Gesellschaft bei einer Flasche Sekt und feierte seinen Erfolg. «Heute abend waren Sie hinreißend», sagte eine Verehrerin zu Kainz. «Sie haben sich selbst übertroffen.» «Vielen Dank!» meinte der Schauspieler. «Aber sonst wüßte ich auch niemanden, den zu übertreffen sich lohnte!»

Ein weniger gutes Stück von Tristan Bernard «Les Phares Soubignon» war durchgefallen, blieb aber einige Tage auf dem Spielplan des Theaters. Freunde aus der Provinz waren nach Paris gekommen und baten den Autor um zwei Gratisplätze. Bernard sagte: «Zwei Plätze? Unmöglich, der Direktor gibt die Karten nur reihenweise ab!»

Dumas kam von einem Bankett nach Hause. «Wie war es?» wurde er gefragt. «Wenn ich nicht dabei gewesen wäre, hätte ich mich gelangweilt.» TR

Greuelchen

Nach einer Zeitungsmeldung wurden im Lande Stachanows unter dem Motto ‚Schlaf schneller Genosse' epochale Erfolge erzielt. Die großen Sanatorien auf der Krim belegen jedes ihrer Betten mit zwei Mann, und zwar so, daß der eine schläft, während der andere sich dem Spiel oder dem Genusse des Mondscheins hingibt. Dann wird gewechselt und das Spiel wiederholt sich, mit dem Unterschied, daß jetzt der Sonnenaufgang bewundert wird. Dank dieser genialen Lösung konnten die Sanatorien ihrem Väterchen ein 200% iges Uebersoll melden. ha

Gehaltsaufbesserung

«Du kommst ja so vergnügt nach Hause.» «Endlich habe ich die Gehaltszulage bekommen, Elly!» «Herrlich, jetzt können wir ...» «... ja, jetzt können wir es uns leisten, uns so zu kleiden, wie Du es schon bisher getan hast.» P